

# JANA UNMÜSSIG

„ICH BIN BAUM“ © DAVID BERGÉ

Jana Unmüßig, geboren 1980 in Freiburg, studierte Arts du Spectacle an der Sorbonne, Paris, und zeitgenössischen Tanz und Choreografie an der Salzburg Experimental Academy of Dance (SEAD). 2010 erhielt sie ihren Master in Choreografie am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz Berlin (HZT). Ihre Arbeiten wurden u.a. bei ARGEkultur Salzburg, bei „Atelier – Die Plattform für neue Kunst und Choreographie“ von PACT Zollverein Essen, den Tanztagen Berlin, Hebbel am Ufer Berlin, tanzhaus nrw, Springdance Utrecht, Monaco Dance Forum Monte Carlo und Movement Research New York gezeigt. Jana Unmüßig war 2010 danceWEB-Stipendiatin und erhielt Residenzen bei Movement Research in New York, Théâtre Tangente/Lynda Gaudreau in Montréal, Rumo do Fumo/Vera Mantero und RE.AL in Lissabon. 2011 war sie Artist in Residence bei K3 – Zentrum für Choreographie | Tanzplan Hamburg. Im September 2011 begann sie ein practice-based PhD an der Theaterakademie Helsinki.

**IM ZENTRUM MEINER ARBEIT ALS CHOREOGRAFIN STEHT DAS SICHTBARMACHEN VON HANDLUNGEN, BEWEGUNGEN UND GESTEN ANDERER. ICH BEOBACHTE, SEHE UND SKIZZIERT DANN ÄHNLICH WIE EIN MALER SZENEN IN BILDERN, UM DIESEN ERSTEN ENTWURF SPÄTER WIEDER UND WIEDER ZU ÜBERARBEITEN UND ZU VERFEINERN. CHOREOGRAFIEREN BESCHREIBT EIN HANDELN, DAS FORM SCHAFFT AUS DEM, DAS ERSCHEINT.**

**Jana Unmüßig**

In den Choreografien von Jana Unmüßig kommt zusammen, was im Tanz lange unvereinbar schien: konzeptuelles Denken und sinnliche Wahrnehmung. Denn im Zentrum ihrer Arbeit steht nicht nur das Verständnis von Komposition als Wahrnehmung, sondern auch die Idee von vermittelter Autorschaft, die sie in Anlehnung an das Konzept der „otherness“ (Alterität) als „authoriness“ bezeichnet. Ihre Gruppenstücke „Ich bin Baum“ (2009) und „Ast im Auge“ (2011) zeichnen sich in erster Linie durch absolute Stille und die Konzentration auf reine Bewegung aus. Durch die konsequente Reduktion des Bühnengeschehens stellen sich beim aufmerksamen Betrachter mit der Zeit eine Art taktiles Sehen sowie ein gespanntes Warten auf das nächste Bewegungsereignis ein. Das Senken einer Hand oder ein Hüpfen in die Raummitte werden so zur Sensation. Ihren Arbeitsprozess beschreibt Unmüßig in Anlehnung an die bildende Künstlerin Rosemarie Trockel selbst als Handarbeit: Ihre Choreografien werden mal lose gestrickt, mal dicht gewebt. Hierfür entwickelt sie im Dialog mit ihren Tänzern visuelle Storyboards, die dann in Bewegung gesetzt und auf der Bühne dezent mit Kostümen und Licht belebt werden. Dabei ist der Tanz mal schlicht und verhalten, dann wieder prickelnd und verspielt. **Pirkko Husemann**

## Productions available for touring

- „Strich / Chrysantheme / Haar fällt“ (2012) / 4 performers, stage 10 x 12 m, 50 min
- „Morgen ist ein Tag“ (2012) / 2 performers, stage 10 x 12 m, 45 min
- „Ast im Auge“ (2011) / 5 performers, stage 10 x 12 m, 43 min
- „Zausend.Hoch.“ (2010) / 4 performers, stage 10 x 12 m, 23 min
- „HAUS“ (2010) / 8 performers, stage 10 x 12 m, 50 min
- „Ich bin Baum“ (2009) / 4 performers, stage 10 x 12 m, 25 min

[www.jana-unmussig.com](http://www.jana-unmussig.com)

Jana Unmüßig, born in Freiburg in 1980, studied Arts du Spectacle at the Sorbonne University, Paris, and Contemporary Dance and Choreography at the Salzburg Experimental Academy of Dance (SEAD). In 2010, she received her MA in choreography at the Inter-University Centre for Dance Berlin (HZT). Her works have been shown at ARGEkultur Salzburg, the „Atelier – Die Plattform für neue Kunst und Choreographie“ at PACT Zollverein Essen, Tanztage Berlin, Hebbel am Ufer Berlin, tanzhaus nrw, Springdance Utrecht, Monaco Dance Forum Monte Carlo and Movement Research New York, among others. Jana Unmüßig had a danceWEB grant in 2010 and attended residency programmes at Movement Research in New York, Théâtre Tangente/Lynda Gaudreau in Montréal, Rumo do Fumo/Vera Mantero and RE.AL in Lisbon. In 2011, she was an artist in residence at K3 – Zentrum für Choreographie | Tanzplan Hamburg. In September 2011 she began a practice-based PhD at the Helsinki Theatre Academy.

**CENTRAL TO MY WORK AS A CHOREOGRAPHER IS MAKING ACTIONS, MOVEMENTS, AND THE GESTURES OF OTHERS VISIBLE. I OBSERVE, SEE, AND SKETCH, AND THEN, SIMILAR TO A PAINTER CAPTURING SCENES IN IMAGES, I LATER REWORK THIS INITIAL SKETCH OVER AND OVER AGAIN, TO REFINE IT. CHOREOGRAPHING DESCRIBES AN ACTION WHICH CREATES FORM FROM THAT WHICH APPEARS.**

**Jana Unmüßig**

What come together in Jana Unmüßig's choreographies have long seemed incompatible in dance: conceptual thinking and sensual awareness. Since at the centre of her work is not only an understanding of composition as awareness, but also the notion of conveyed authorship based on the concept of „otherness“ (alterity), which she refers to as „authoriness“. Her group dance pieces „Ich bin Baum“ (2009) and „Ast im Auge“ (2011) are primarily defined by absolute stillness and concentrating on pure movement. Through the consequent reduction of any onstage action, the perceptive observer gradually imagines a kind of tactile vision and senses a heightened expectation of the next movement. As a result, the lowering of a hand or skipping into the middle of the space becomes a great sensation. Based on the work of visual artist Rosemarie Trockel, Unmüßig describes her work process as making a fabric by hand: so at times her choreographies are loosely stitched together, and at others tightly woven. For that purpose, in dialogue with her dancers, she develops visual storyboards which are then set in motion, and discreetly enlivened onstage through the use of costumes and lighting. In the process, the dance is often simple and restrained, then suddenly exciting and playful again. **Pirkko Husemann**

# KAT VÁLASTUR

„LANG“ © INSIS

## Productions available for touring

- „Oh! Deep sea-corpus II“ (2011) / 2 performers, stage 10 x 15 m, 65 min
- „Oh! Deep-sea corpus I“ (2010) / 3 performers, stage 10 x 10 m, 70 min
- „So many Gens Dark“ (2009) / 6 performers, stage 10 x 10 m, 50 min
- „Lang“ (2008) / 2 performers, stage 10 x 10 m, 45 min

[www.katvalastur.com](http://www.katvalastur.com)

Kat Válastur, geboren als Katerina Papageorgiou in Athen, studierte an der Hellenic School of Dance und ab 2000 als Fulbright-Stipendiatin am Trisha Brown Studio (Technik und Repertoire) in New York. 2001 gründete sie die Kompanie adLibdances. 2007 zog Kat Válastur nach Berlin, um das Master-Studium Solo/Dance/Authorship am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz (HZT)/Universität der Künste Berlin (UdK) aufzunehmen. Ihr Solo „What scratches the glass from the inside“ wurde im Rahmen des Aerowaves-Projekts für Nachwuchschoreografen in London gezeigt und 2007 in Prag mit dem Jarmila Jerábková Choreography Award ausgezeichnet. Ihre Arbeiten zeigte sie u.a. beim B Motion Festival in Bassano, bei Madrid en Danza, den Rencontres chorégraphiques internationales de Seine-Saint-Denis und am Hebbel am Ufer Berlin.

**AUF DER SUCHE NACH DEM ABWEICHENDEN BILD BEGINNT DER CHOREOGRAFISCHE PROZESS FÜR MICH MIT EINER HAUPTFRAGE: „WAS LÄSST SICH NOCH TANZEN?“. IM ZUSAMMENHANG MIT DEM HEUTIGEN TANZ IN DER HEUTIGEN GESELLSCHAFT VERENGT SICH DIESE FRAGE ZU: „WAS HAT DIE GESELLSCHAFT VERGESSEN ZU TANZEN?“**

**Kat Válastur**

Was läge für eine Choreografin griechischer Herkunft wie Kat Válastur näher, als sich einem Klassiker der antiken Literatur zu widmen? Inspiration für ihr aktuelles Langzeitprojekt „Oh! Deep Sea – Corpus I-IV“ (seit 2010) ist Homers Epos der „Odyssee“, in dem die Abenteuer des Königs Odysseus von Ithaka und seiner Gefährten auf der Heimkehr aus dem Trojanischen Krieg geschildert werden. Statt jedoch die Odyssee mit den Mitteln des Tanzes nachzuerzählen, überträgt Válastur die Idee des Epischen aus der Literatur in die Choreografie. Das Motiv einer scheinbar unendlichen Irrfahrt, deren Ende ständig aufgeschoben wird, findet seine Umsetzung in der strengen Wiederholung von reduziertem Bewegungsmaterial, das stets auf ein unbekanntes Ziel hin verschoben wird. Resultat sind dichte und vor Spannung fast berstende Stücke, in denen die Körper der Tänzer – wie von unsichtbaren Kräften angezogen – vorwärts oder aufwärts streben, um doch immer wieder zurück – und niedergeworfen zu werden.

Dass jedem Teil der Reihe eine bestimmte Episode der Odyssee und damit auch ein konkretes Motiv (etwa die Identität im Trio „Corpus I“ und das Sehen im Duett „Corpus II“) zugrunde liegen, ist dabei weniger offensichtlich, als die unglaubliche Stringenz und Obsessivität, mit der Válastur sich und ihre Tänzer schwer atmend und begleitet von elektronischen Soundscapes durch die Aufführungen treibt. **Pirkko Husemann**

**EINGELADEN ZUM PITCHING DER TANZPLATTFORM 2012.**

Kat Válastur (born Katerina Papageorgiou in Athens) studied at the Hellenic School of Dance. In 2000 she continued her studies at the Trisha Brown Studio (Technique and Repertory) in New York as the Fulbright Foundation awarded her with a full scholarship. In 2001 she founded the company adLibdances. In 2007 she moved to Berlin for her Master of Arts degree in Solo/Dance/Authorship of Hochschulübergreifendes Zentrum Tanz (HZT)/Universität der Künste Berlin (UdK). Her solo „What scratches the glass from the inside“ was selected and performed as part of Aerowaves at The Place theatre in London and was awarded with the Jarmila Jerábková Choreography Award in Prague (2007). Kat Válastur's works have been presented at The Place theatre, B Motion Festival at Bassano, Madrid en Danza, Rencontres chorégraphiques internationales de Seine-Saint-Denis and Hebbel am Ufer Berlin.

**IN SEARCH OF THE DIVERGENT IMAGE MY CHOREOGRAPHIC PROCESS STARTS WITH ONE MAJOR QUESTION: „WHAT IS THERE LEFT TO BE DANCED?“. IN RELATION WITH MODERN DANCE IN MODERN SOCIETY, THIS QUESTION IS REDUCED INTO „WHAT HAS SOCIETY FORGOTTEN TO DANCE?“**

**Kat Válastur**

What could be better suited to a choreographer of Greek descent like Kat Válastur than to devote herself to a renowned work of classical literature? „Oh! Deep Sea – Corpus I-IV“, her latest long-term project (since 2010), is inspired by Homer's epic poem „The Odyssey“, relating the adventures of King Odysseus from Ithaca and his crew returning home from the Trojan War. But instead of recounting „The Odyssey“ through dance, Válastur shifts the epic dimensions of the literature to the choreography. The theme of a seemingly endless odyssey whose end is perpetually delayed is transposed in the stringent repetition of reduced movement material, which remains consistently suspended in the direction of an unknown goal. This culminates in dense pieces, nearly bursting with tension, in which the dancers' bodies – as though drawn by invisible forces – strive to move forward or upward and yet repeatedly find themselves cast down again.

That each part of the series underlies a specific episode of „The Odyssey“ and a specific theme in the process (such as identity in the trio „Corpus I“ or vision in the duet „Corpus II“) is less obvious than the remarkable stringency and obsession with which, accompanied by electronic soundscapes, Válastur drives herself and her heavily-breathing dancers through the performances. **Pirkko Husemann**

**INVITED TO THE PITCHING OF THE DANCE PLATFORM 2012.**